



25 Jahre WAV

Am Anfang stand ein Staatsvertrag



Die Verantwortlichen für die Kläranlage:

v.l. Verbandsvorsitzender und Bürgermeister des Marktes Weitnau – Alexander Streicher,
Rainer Magenreuter – Bürgermeister der Stadt Isny,
Geschäftsstellenleiter Berthold Abt und
Abwassermeister Ulrich Schneider

Vor 25 Jahren, im Jahr 1986, wurde der Abwasserzweckverband Isny-Weitnau gegründet. Um die länderübergreifende Zusammenarbeit zu regeln, musste sogar ein Staatsvertrag abgeschlossen werden. Heute ist der Verband auch für die Wasserversorgung zuständig und heißt nun „Wasser- und Abwasserverband Untere Argen“ (WAV). Die Zusammenarbeit hat sich bewährt.

Erste Planungen hatte es schon in den 70er Jahren gegeben. Für die Zusammenarbeit und den Bau einer gemeinsamen Kläranlage sprachen der Lauf der Unteren Argen, der Schutz des Grundwassers in deren Quelltälern und das Gebot der Wirtschaftlichkeit. Die Gemeinden Maierhöfen und Missen waren zunächst an den Planungen beteiligt, entschieden sich aber letztlich für andere Lösungen. So wurde der Verband am 17. März 1986 unter den damaligen Bürgermeistern von Isny, Dr. Christof Eichert, und von Weitnau, Peter Freytag, gegründet. Den entsprechenden Staatsvertrag zwischen Baden-Württemberg und Bayern unterschrieben die Ministerpräsidenten Lothar Späth und Franz-Josef Strauß.

Der Abwasserzweckverband sollte die einwandfreie und umweltgerechte Ableitung und Reinigung des Abwassers gewährleisten. Dazu mussten das Kanalnetz mit einem 30 Kilometer langen Abwassersammeln von Sibratshofen bis Unterried ausgebaut und eine Kläranlage sowie sechs Regenüberlaufbecken gebaut werden. Es war ein ehrgeiziges Projekt, dessen Kosten sich auf 100 Millionen DM beliefen. Allerdings übernahmen die Länder Baden-Württemberg und Bayern mit 70 Prozent den Löwenanteil der Kosten.

Das Einzugsgebiet des Verbandes ist rund 160 Quadratkilometer groß. Die Kläranlage wurde auf 40 000 Einwohner ausgelegt, wobei die Industrie in einer Größenordnung von 17 000 Einwohnern eingerechnet ist. Von Isny dürfen zwei Drittel, von Weitnau ein Drittel der Abwässer in die Kläranlage eingeleitet werden. Entsprechend diesem Anteil sind auch die Investitionskosten aufgeteilt.

Die Zusammenarbeit funktioniert reibungslos. 2006 wurde dem Verband außerdem die Leitung der Wasserversorgung beider Gemeinden übertragen. Dabei setzen die Gemeinden nach wie vor die Höhe der Gebühren fest und entscheiden über die Weiterentwicklung ihrer Ortsnetze. Sie übertragen aber die fachliche Ausarbeitung und die bauliche Abwicklung sowie Betreuung und Unterhalt der Kanäle, Becken und Pumpwerke an den Verband. Er überwacht außerdem die Entsorgung der dezentralen Kleinkläranlagen und geschlossenen Gruben, und wirkt bei Bauplanungen beratend mit.

Oberstes Gremium des Wasser- und Abwasserverbandes ist die Verbandsversammlung mit dem Vorsitzenden, seinem Stellvertreter und 11 Verbandsräten. Die Versammlung wird mindestens dreimal im Jahr einberufen. Den Vorsitzenden stellen die Kommunen abwechselnd in dreijährigem Turnus. Derzeit ist dies Alexander Streicher, Bürgermeister von Weitnau, Isnys Bürgermeister Rainer Magenreuter ist sein Stellvertreter.

Teil des Wasserkreislaufs

Als die Kläranlage Unterried im Jahr 1994 eingeweiht wurde, gehörte sie zu den modernsten ihrer Art in Süddeutschland. Dank ihrer schwimmen heute wieder Gropen in der Unteren Argen – Fische, die sauberes Wasser lieben.

„Die hohen Investitionskosten von rund 36 Millionen DM haben sich gelohnt“, sagt Berthold Abt, der Leiter des Wasser- und Abwasserverbandes Untere Argen. Jahrelange Voruntersuchungen hatten ergeben, dass der Standort Unterried ideal ist für eine Kläranlage, weil er unterhalb Weitnaus und Isnys und unterhalb der Trinkwasserspeicher und Grundwasservorkommen liegt, die die Stadt mit Wasser versorgen. Allerdings musste dafür ein 1,1 Kilometer langer Abwasserstollen unter dem Dengtshofer Berg gebaut werden.

Weil die Untere Argen zum Einzugsgebiet des Bodensees und damit eines Trinkwasserspeichers gehört, sind die Reinigungsanforderungen an die Kläranlage erhöht. Deshalb wurde sie von Anfang an mit einer zusätzlichen vierten Reinigungsstufe, einer Sandfilteranlage, ausgestattet.

Das Wasser, das in der Kläranlage ankommt, durchläuft eine Reihe von mechanischen, biologischen und chemischen Reinigungsstufen. Am Anfang der Kläranlage steht ein großer Rechen, an dem die Grobstoffe hängen bleiben. „Einmal kam hier ein Herrenbademantel angeschwommen“, wundert sich Abwassermeister Ulrich Schneider, „wie der in den Kanal gekommen ist, weiß bis heute niemand.“ Das Rechengut wird in Container entsorgt. Der Klärschlamm wird mit einer großen Presse entwässert und als „Filterkuchen“ ebenfalls in Container entsorgt. Die Container werden zu einer speziellen Verbrennungsanlage abgefahren.

Die Kläranlage deckt ihren Energiebedarf zu über 50 Prozent aus „Eigenproduktion“. Dazu wird Methangas, das in den beiden Faultürmen aus dem Klärschlamm entsteht, in Blockheizkraftwerken in Strom und Wärme verwandelt.

Auch die Außenansicht der Kläranlage Ried kann sich sehen lassen. Gebaut nach den Plänen eines Architekturbüros, fügt sich die Anlage harmonisch in die Umgebung ein. „Von der Terrasse des Jägerhofs aus sehen wir aus wie ein großer Bauernhof mit Schwimmbecken“ sagt Berthold Abt schmunzelnd.

In der Anlage arbeitet ein zwölfköpfiges Team. Fünf Mitarbeiter betreuen die Kläranlage und haben abwechselnd Rufbereitschaft rund um die Uhr. Zwei Mitarbeiter sorgen dafür, dass das weitläufige Kanalnetz mit seinen Regenüberlaufbecken und Pumpwerken funktioniert. Zwei Halbtagskräfte organisieren das Büro mit Buchhaltung und Personalwesen. Zwei Techniker sind für Neubau und Bauunterhaltung der Wasser- und Abwasserinfrastruktur des Verbandes und seiner Gemeinden zuständig. „Neben unseren Verbandsaufgaben stehen wir für Isnys und Weitnaus auch als Fachbüro zur Verfügung. Als Dienstleister wickeln wir kommunale Investitionen im Tiefbaubereich ab, wie Baugebieterschließungen oder Leitungssanierungen“, erklärt Abt.

Umweltschutz nehmen die Mitarbeiter des Wasser- und Abwasserverbandes Untere Argen ernst. Bei regelmäßigen Tests gibt es stets gute Werte für das geklärte und in die Argen zurückgeleitete Wasser. Die Groppe, ein Fisch, der sich nur in besonders sauberen Fließgewässern niederlässt, ist in der Unteren Argen wieder heimisch geworden. In all den Jahren lief die Anlage ohne größere Störfälle.

Und die Bürger können ihren Teil beitragen zum Schutz der Gewässer, indem sie Abfall nicht über die Toilette, sondern im Hausmüll entsorgen. Der wird verbrannt und so dem natürlichen Kreislauf entzogen.

„Wir sind darauf spezialisiert, die Nährstoffe aus dem Abwasser zu holen. Das geklärte Wasser gelangt dann wieder in den Fluss zurück“, erklärt Abt. „Im Prinzip simulieren wir auf der Kläranlage die natürliche Selbstreinigungskraft des Gewässers. Die Nährstoffe werden von speziellen Bakterien gefressen und in Klärschlamm umgewandelt. Wir sind ein Teil des Wasserkreislaufs.“

Interessierte Besuchergruppen können auf Anmeldung eine etwa einstündige Kläranlagenbesichtigung vereinbaren.